

Wer sich auch nur ein wenig mit den Fragen beschäftigt hat, die die Beurteilung und Behandlung der sakramentalen und liturgischen Stoffe zu lösen geben, weiß wie schwer es bisher war, sich die sicheren Grundlagen zu einem richtigen Urteil zu verschaffen, da dieser Gegenstand in pastoral-theologischer Hinsicht nirgends systematisch gesammelt und gesichtet war. Es ist ein großes Verdienst des Verfassers, daß er diese empfindliche Lücke in der theologischen Literatur in so mustergültiger Weise ausgefüllt hat. Schon das reiche, Quellen- und Literaturverzeichnis gibt eine Ahnung, welche Fülle von schwieriger Arbeit da zu leisten war. Es galt ja nicht bloß alle einschlägigen kirchlichen Bestimmungen kanonistisch zusammen zu tragen. Es mußten zu einem richtigen Urteil über Erlaubtheit oder Gültigkeit der Stoffe, wie über die richtige Behandlung derselben die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschungen aus den verschiedensten Gebieten herangezogen werden. Allen Pastorallehrern wie allen Kirchenvorstehern kann dieses Buch nur wärmstens empfohlen werden.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

- 18) **Enchiridion Asecticum.** Loci SS. Patrum et Scriptorum ecclesiasticorum ad ascetim spectantes, quos collegerunt *M. J. Rouët de Journal S. J.* et *J. Dutilleul S. J.* adiuvantibus aliquibus aliis Patribus Societatis Jesu. 8^o (XXXVI et 666). Friburgi Brisgoviae 1930, Herder. M. 13.—, in Leinwand geb. M. 15.—.

Ein lang gehegter Wunsch der Freunde der Aszetik ist mit dem Erscheinen dieses Werkes in Erfüllung gegangen. Wohl gab es schon mehrere Väter-Anthologien, in denen man über die aszetischen Lehren der alten Zeit Aufschluß suchen konnte; doch hatte man noch keine aszetische Sonderanthologie von wissenschaftlicher Art, welche Gewähr geboten hätte, daß das ganze Gebiet sowohl der in Frage kommenden Fundstellen als der zu belegenden aszetischen Theorie abgesucht sei. Das neue Enchiridion füllt diese Lücke in erfreulicher Weise aus. 1336 Texte, chronologisch geordnet und mit aller wissenschaftlichen Sauberkeit dargeboten, führen von der Didache bis zum heiligen Johannes von Damaskus. Die griechischen Texte sind auch in lateinischer Übersetzung geboten. Drei-Indices helfen das Werk erschließen: der chronologische, der einfach den Seiten folgt, der systematische, der nach einem System der Aszetik (in Bezug auf das man noch Wünsche haben könnte) vorgeht, endlich der alphabetische über Personen wie Sachen. Wie zu erwarten, ergibt sich eine vollständige Lehre von der christlichen Vollkommenheit. Gewiß mußten sich die Herausgeber auf eine Auswahl beschränken, womit dann gegeben ist, daß jeder gerne noch dieses oder jenes berücksichtigt gesehen hätte. Warum z. B. nicht auch Hinweise auf unsere Mitwirkung mit der Gnade Gottes, wofür man beim ersten Blick auf die Migne-Indices etwa zu Chrysostomus oder Leo dem Großen fesselnde Aussprüche findet? Jedoch, würde man alles zusammenstellen, was Erwähnung verdient, so hätten wir kein Enchiridion, kein Handbüchlein mehr, sondern wiederum Folianten.

Luzern.

Otto Zimmermann, Spiritual.

- 19) **Mutter Aloysia Caemmerer**, Generaloberin der Ursulinen von Kalvarienberg-Ahrweiler. Ein Lebensbild. Von *M. Bathilde Stiedel*, Ursuline von Kalvarienberg. Mit 6 Kunstdrucktafeln. 8^o (375). München, Kösel-Pustet. In Leinwand geb. M. 8.50.

Das spannend geschriebene, prächtig ausgestattete Buch bedeutet eine wesentliche Bereicherung der nicht unerheblichen Zahl von Lebensbildern großer Frauen aus neuerer Zeit. Es beleuchtet ausgezeichnet das Walten der Gnade Gottes in einer Seele, die sich dem Herrn rückhaltlos

zum Opfer bringt und in dieser wirksamen und umfassenden Opferbereitschaft unter allen Umständen ausharrt. Ohne den Schatz glänzender Geistesanlagen und eines tiefinnerlichen Lebens 1846 als Kind eines protestantischen Offiziers, eines Freimaurers, und einer katholischen Mutter geboren, arbeitete Friederike Caemmerer schon im Ursulinenpensionat zu Ahrweiler mit solcher Energie an sich selbst, daß sie etwas wahrhaft Großes zu werden versprach. Mit seltener Entschlossenheit und Willensstärke erkämpfte sie sich den Ordensberuf und den Eintritt in das Ursulinenkloster von Kalvarienberg-Ahrweiler, das seit einer Reihe von Jahren das Mutterhaus einer Ursulinen-Kongregation bildete. Fast 60 Jahre (28. Mai 1867 bis 20. Oktober 1926) trug sie das Kleid der Töchter der heiligen Angela v. Merici als wahrhaft demütige, opferfrohe, gottbegeisterte und seeleneifrige Ordensfrau in Ehren; ihre apostolische Karitas, ihre Klugheit und Tatkraft, ihr lebenswürdiges, äußerst taktvolles Wesen befähigten sie, über 30 Jahre die Ämter einer Novizenmeisterin, Oberin und Generaloberin recht segensreich zu verwalten. Die zeitgemäße Umarbeitung der Konstitutionen und das „Handbuch“ dieser Ursulinen-Kongregation sind lediglich ihre Werke. In ihrem Charakter erinnert sie an die Dienerinnen Gottes Anna v. Xaintonge (Lebensbild von P. Arens S. J.) und Emilie Schneider (P. Richstätter S. J.).

Überdies enthält das Buch interessante Details zur Geschichte des Kulturkampfes, in welchem die Ahrweiler Ursulinen allein, wenn auch unter großen Beschränkungen, in Preußen bleiben durften dank der Fürbitte der Kaiserin Augusta, die in der Revolution 1848 mit ihren beiden Kindern in diesem Kloster eine Zuflucht gesucht und gefunden.

P. Dr. Jos. Schweter C. Ss. R.

20) Annuaire pontifical catholique. XXXIIIe année 1930. Mit 327 Bildern (945). Maison de la Bonne Presse, 5, rue Bayard, Paris. Brosch. Fr. 35.—.

Die praktische Bedeutung dieses äußerst reichhaltigen kirchlichen Handbuches wurde an dieser Stelle wiederholt hervorgehoben. Der Herausgeber, P. Eutrope Chardavoine, Assumptionist, ist unablässig bemüht, jeden neuen Jahrgang zu vervollkommen. Die Listen des Episkopats, der religiösen Orden, der Prälaten u. s. w. werden immer sorgfältig durchgesehen und ergänzt. Besondere Bedeutung kommt dem vorliegenden Band zu, da die Lösung der römischen Frage, die Lateranverträge und die Organisation des Vatikanstaates eingehend behandelt sind. Erwähnt seien noch die wissenschaftlich gediegenen Aufsätze über die Kardinäle des 14. Jahrhunderts, den Chorbischof bei den orientalischen Kirchen, den neuen benediktinischen Kalender. Man findet da auch die päpstlichen Allokutionen sowie den Text der jüngsten Konkordate mit Rumänien, Portugal und Preußen. Ein unentbehrliches Nachschlagemittel für alle, die sich in den kirchlichen Verhältnissen orientieren wollen.

Luxemburg.

Dr. Jos. Massarelle.

21) Abriß einer liturgiegeschichtlichen Darstellung des Meß-Stipendiums. Von *Dr. K. Jos. Merk* (X, 118). Stuttgart 1928, Otto Schloz. M. 7.50.

Der Autor versucht, die liturgiegeschichtliche Entwicklung des Meß-Stipendiums nachzuweisen. Zu diesem Zwecke werden aus einer großen Zahl von Urkundenbüchern des Mittelalters Belegstellen angeführt, in denen von Gaben der Gläubigen anlässlich der Darbringung des heiligen Meßopfers die Rede ist. Große Bedeutung legt der Verfasser der Unterscheidung von intra- und extramissalen Gaben sowie dem Aufkommen der reinen Privatmessen bei. Ob es das Beste ist (S. III), vom heutigen Begriff des Meß-Stipendiums auszugehen und mit diesem fertigen Begriff an die